

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1906**

295 (18.12.1906) Erstes Blatt



# Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Nr. 295. Erstes Blatt. Karlsruhe, Dienstag den 18. Dezember 1906. 26. Jahrgang.

## An unsere Genossen und Leser!

Von heute an bis zum Wahltage wird jede Nummer unseres Blattes eine

### Agitations-Nummer

Niemand werfe daher die gelesenen Nummern achtlos beiseite! Jedes Exemplar unseres Blattes muß zur Agitation im Freundes- und Familienkreise, in Werkstatt, Fabrik und Grube verwendet werden! Mindestens zehn Nicht-Abonnenten müssen von heute an bis zum Wahltage jedes einzelne Exemplar unseres Blattes zu lesen bekommen! Eine bessere, eine wirksamere Agitation für die sozialdemokratischen Kandidaten ist nicht denkbar! Ohne jede Mühe kann sich auf diese Weise jeder unserer Leser ein hohes Verdienst um die Sache der Sozialdemokratie, um den großen Befreiungskampf des arbeitenden Volkes erwerben!

### Die Werbung neuer Abonnenten

muß jetzt mit vollster Energie aufgenommen werden. Jeder neue Leser ist ein neuer Mitkämpfer für unsere Sache. Genossen! Wir versprechen euch, unsere Kräfte bis zur Erschöpfung für unsere große Sache einzusetzen. Tut auch Ihr eure Pflicht.

### Tausende neuer Abonnenten

Können mit Leichtigkeit gewonnen werden, wenn jeder Genosse sich in den Dienst der Agitation für unsere Presse stellt. Nie war die Zeit günstiger für die Werbung neuer Abonnenten als jetzt.

Also an die Arbeit, Parteigenossen! Das Ziel ist gesteckt, es kann und muß erreicht werden, wenn jeder von euch seine Pflicht und Schuldigkeit tut.

### Vorwärts! Auf die Schanzen!

### Parteigenossen!

Zur Aufklärung an den veröffentlichten Aufruf der Redaktion erwidern wir euch, unverzüglich und mit allergrößter Energie in den Wahlkampf einzutreten, zu dessen Führung sich der Parteivorstand als Zentral-Wahlleitung konstituiert hat. Bis zum 25. Januar, an dem die Hauptwahl stattfindet, sind kaum noch sechs Wochen Frist, die gründlich von uns ausgenutzt werden müssen. In erster Linie ergänzt und vervollständigt die finanziellen Mittel. Geht überall Sammelstellen aus und zieht insbesondere diejenigen heran, die infolge ihrer abhängigen sozialen Stellung sich keiner Organisation anschließen und sich der öffentlichen Agitation nicht beteiligen können. Haltet euch das Beispiel der Partei bei den Vorwahlen des Jahres 1890, der letzten Wahl unter dem Sozialistengesetz, vor Augen. Nach Ablauf jenes Wahlkampfes waren die Parteigenossen zahlreicher als vor Beginn desselben. So muß es auch dieses Mal sein.

Reicht der Welt, was ihr vermögt! Alle Geldbestimmungen sind an unsern Parteigenossen Albin Gerisch, Berlin SW. 68, Lindenstraße 69, zu richten. Die bürgerlichen Parteien, vom Freisinn bis zu den Konservativen, bilden sich ein, ein Reststreifen gegen uns heranzustellen zu können. Zeigen wir ihnen die Zähne. Arbeiten wir so, daß nach dem 25. Januar nicht sie, sondern wir die Sieger sind. Zeigt, daß die Reichstagsauflösung nicht ihnen, sondern uns nutzt. Es wird ein kurzer Wahlkampf, aber es soll ein lustiger werden. Benutzt ausgiebig die zahlreichen Versammlungen, um eine große Zahl neuer Mitglieder in unsere Organisation und massenhaft neue Abonnenten für unsere Parteipresse zu bekommen. Wir müssen die Gunst des Wahlkampfes nach allen Seiten für uns ausnutzen.

Eine Ergänzung des vorhandenen Agitationsmaterials wird euch in Kürze zugehen. Sobald die Wählerlisten öffentlich anliegen, organisiert sofort die massenhafte Durchsicht derselben. Bei der großen Eile, mit der dieses Mal die Wählerlisten aufgestellt werden, ist anzunehmen, daß sie noch mangelhafter sind als sonst, und erfahrungsgemäß sind es die Arbeiterwähler, die in diesen Listen am meisten fehlen. Vor allem raten wir euch, führt den Wahlkampf sachlich. Unsere prinzipielle und taktische Stellung ist so, daß wir nicht zu persönlicher Verunglimpfung der Gegner zu greifen brauchen. Ueberlastet diese Kampfesweise den bezahlten Agenten des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie. Beginnen aber die Gegner eine solche Kampfesweise, dann antwortet ihnen kurz, und so, daß ihnen das Wiederkommen verheißt. Weiter empfehlen wir euch, daß, wenn die Gegner

öffentliche Versammlungen einberufen, zu denen wir Zutritt haben, wir ihnen die Leitung der Versammlung überlassen, wenn sie dieses beanspruchen. Schließt man uns durch die Form der Einladung vom Besuch solcher Versammlungen aus, so ist es für uns Ehrensache, ihnen fernzubleiben. Es genügt alsdann, den Wählern ein solches Verfahren der Gegner als einen Akt der Feigheit zu denunzieren. Das gleiche muß geschehen, wenn man uns zwar in die Versammlungen zuläßt, aber unseren Rednern das Wort verweigert oder es ihnen in ganz ungenügendem Maße gestattet. Der entbrannte Wahlkampf ist die erste umfassende Probe, die die Neuorganisation der Partei besteht. Wir erwarten, daß dieselbe glänzend ausfallen wird. Parteigenossen! Vorwärts! an die Arbeit! Drauf und dran! damit der 25. Januar ein Siegestag werde, wie wir größer noch keinen gehabt! Berlin, den 15. Dezember 1906.

### Hoch die Partei!

### Der Parteivorstand.

Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Blätter mit zusammen 8 Seiten.

### Zum Kampf.

Der Termin für die Reichstagswahlen ist auf den 25. Januar festgesetzt. Die Regierung hat es also gemeint, die Zeit zur Wahlarbeit soll so weit wie möglich eingeschränkt werden. Offenbar plant die Regierung eine Wiederholung des Septennatswahlkampfes; der Furor teutonius soll wieder einmal auf das deutsche Volk losgelassen werden. Dann je einmal, so dürfte diesmal die Spekulation auf die sprichwörtlich gewordene Gutmütigkeit der deutschen Wähler sich nicht erfüllen. In den Volkswahlen hat sich ein Maß von Unwillen und Enttäuschung gegen das herrschende Regime angeammelt, dem man „oben“ offenbar keine Rechnung hat. Mit dem Schlagwort von der „deutschen Waffensache“, die in Südafrika in Frage steht, wird das deutsche Volk diesmal nicht irre machen lassen. Der barbarische Vernichtungskrieg gegen den von gewissenlosen Glücksrittern zur Empörung des Naturvolks hat beim deutschen Volk noch eine Stunde Sympathien erweckt. Dieser Perestroik ist die Folge der himmelschreienden Verdrängung und Vernichtung der deutschen Regierung. Für diese Reichstagswahl und die Wahlbereitschaft hat das deutsche Volk bereits Hunderte von Millionen opfern, haben über tausend deutsche Arbeiterleben in die Luft gelassen. Diese Arbeiter, die von der herrschenden Klasse benötigt werden, um deren Profite zu retten, sollen jetzt

dazu dienen, um den Furor teutonius zu entfachen. Auf dem Schlachtfeld der Arbeit werden und verderben alljährlich viele Tausende von Arbeitern, ohne daß die Klasse, die jetzt mit dem „nationalen“ Symbium die Philister aus ihrer Ruhe aufschaukeln vermag, auch nur mit der Wimper zuckt. Gewiß, das „nationale Gewissen“ soll und muß diesmal aufgereizt werden, aber nicht wegen der südafrikanischen Sandwüste, die nicht das Blut eines einzigen Soldaten wert ist, sondern gegen die heillose Wirtschaft unserer Regierung und der herrschenden Klassen; gegen die überspannte sinnlose Weltpolitik, gegen die Kolonialgreuel, gegen den Lebensmittelpreiser, gegen das persönliche Regiment. Gegen das „schwarz-rote Kartell“ soll die Wahlparole lauten. Ist jemals eine größere Schindlerei getrieben worden, als mit dieser Parole? Die Sozialdemokratie lehnt es ab, mit der Partei des Volksverraats und des Lebensmittelpreisers in einem Kartell genannt zu werden. Mit dieser schwarzen Gesellschaft, die hinter den Kulissen mit der Regierung die Volksinteressen veräußert, welche die festeste Stütze der agrarischen Ränderpolitik ist, hat die Sozialdemokratie keine Gemeinschaft. Nicht die Regierung, die jetzt den nationalen Rötter gegen dieselbe Partei führt, mit der sie jahrelang insgeheim gemogelt hat, wird den grundsätzlichen Kampf gegen das Zentrum führen, das wird einzig und allein die Sozialdemokratie tun. Die Regierung vertritt auf das deutsche Volk; die Sozialdemokratie auch. Wenn etwas, so hat gerade die Entwicklung der Dinge auf dem Gebiete der Kolonialpolitik der

Sozialdemokratie Recht gegeben. Sie allein hat von allem Anfang an grundsätzlich den Kampf gegen die sinnlose Selbstverleugung in den Kolonien, gegen die Greuel der deutschen „Kulturapotheke“, gegen alle die Schandtatn geführt, die den südafrikanischen Krieg provoziert haben. Ein Opfer an Gut und Blut, die das deutsche Volk für diesen Krieg gebracht hat, sind verlorene Opfer. Was hätte mit diesen vielen Hunderten von Millionen in unserem Vaterlande gut für die Volkswirtschaft und Kultur geschaffen werden können! 50 Mark mehr jährliches Einkommen für jeden deutschen Arbeiter würde unserer Volkswirtschaft und Kultur mehr nützen, als alle deutschen Kolonien zusammengenommen jemals nützen können. Es ist eine Politik des Wahnsinns, die Konsumtionsfähigkeit der Volksmassen durch den Lebensmittelpreiser einzuschränken, und gleichzeitig von diesen Volksmassen Millionen für eine sinnlose Kolonialpolitik zu fordern. Eine solche Politik kann und wird die Sozialdemokratie nicht unterstützen. Im übrigen ist es Unfug, die Wahlparole auf den südafrikanischen Krieg auszuheben zu wollen. Das bringt weder Wilton noch Dernburg noch sonstwer fertig. Der Kampf gilt der ganzen Politik unserer Reichsregierung, der Klassenpolitik, die das Volk ausblühdert, um den herrschenden Klassen die Geldsäckel zu füllen. Nieher mit dieser Politik! Nieher mit allen Begünstigern dieser Politik! Das ist unsere Wahlparole! An die Arbeit! In den Kampf!

### Politische Uebersicht.

Mit dem Staatsreich droht das bündlerische Lebensmittelpreiserorgan, die Deutsche Tageszeitung. Die Auflösung des Reichstags sei nur das Vorspiel für die Beseitigung des Reichstagswahlrechts. Wir wollen den Bergensberg des Agrarierblattes niedriger hängen. In die Zukunft bilden wir einigermaßen trübe. Wir fürchten, daß der Reichstag nicht wesentlich anders aussehen werde. Das sagen wir nicht etwa, um den Kampfesmut zu lähmen, sondern um ihn anzufeuern. Wir sagen es auch deshalb, weil wir es für nützlich erachten, schon jetzt die Regierung und unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, welche Konsequenzen diese Auflösung haben kann, ja nach menschlichem Ermessen haben muß. Schon jetzt muß man sich an den maßgebenden Stellen und im Volke darüber klar sein, daß es kein Paktieren mit dem neuen Reichstage geben kann, wenn es sich in einer eminenten Frage so verhält, wie es der bisherige getan hat. Die weiteren Konsequenzen brauchen wir nicht darzulegen, sie ergeben sich von selbst. Die Zukunft ist trübe. Das deutsche Reich steht vor der allerschwersten Entscheidung; es hat seit seiner Begründung keine Schwerkere, keine auch nur annähernd so schwere gegeben. Die Verantwortung für diese Entscheidung ist groß, zentnerisch, aber sie lastet auf denen, die es dazu gebracht haben. Wir gehen ernst in den Kampf im vollen Bewußtsein der Schwere



der Entscheidung, aber unsere Herzen sind getroffen. Der ob den Sternen waltend ist, der hat mit unserm deutschen Volk gewiß noch Großes vor, er wird es auch durch das Dunkel dieser Entscheidung führen zum Licht.

Der liebe Gott, den die Deutsche Tageszeitung scheinbar anruft, braucht wirklich nicht in den Wahllokalen heranzukommen, um das deutsche Volk zum Licht zu führen. Die Deutsche Tageszeitung nimmt ihm die Arbeit ab. Denn wenn angeht die Wahlverbrecherischen Proben, die nicht mehr die Wahl aufhebt, denn kann kein lieber Gott mehr helfen!

Das Bündlerorgan spricht hier nur aus, was andere vorerst nur zu denken wagen. Das Nachhausegehen der ganzen Bande ist nur die Duvirture zu dem, was kommt, wenn der neue Reichstag eine Mehrheit hat, die sich der „militärischen Kommandogewalt“ nicht unterwirft. Entweder unterwirft sich dann die Regierung dem Volkswillen, oder sie greift zur Gewalt. Entweder das deutsche Volk kriecht feige und gebückt ins Loch und erhält sein Wahlrecht nur dadurch, daß es darauf verzichtet, freien Gebrauch davon zu machen — dann wird ihm gnädigst das letzte erpart werden. Oder aber, das Volk erhebt sich gegen den Treibischen Streich dieser Reichstagsauflösung mit so elementarer Gewalt, daß keine Macht der Welt es mehr wagen darf, an seine Rechte zu denken.

Das Volk mag entscheiden, welchen Weg es gehen will. Ein Lump, wer sich fürchtet und unterkriecht! Der Wähler hat sein freies Wahlrecht auszuüben, nach seiner Überzeugung und seinem Gewissen, ohne vor Tod und Teufel zurückzuschrecken.

Ein Schlag am Tage der Wahlen und der Zerschlagung der Reichstagsauflösung ist geflohen auf Nimmerwiedersehen.

### Zur Reichstagswahlbewegung.

Die Reichstagswahlen 1903 in Baden.

Wahlkreis	Sozialdemokrat	Sozialliberal	Nationalliberal	Zentrum	Freisinn	Demokrat
1. Konstanz-Neberling.	1908	8502	12187	1109		
2. Triberg-Billingen.	2189	8817	9701	46		
Stichwahl		11779	10835			
3. Rastatt (7.7.05.)	1869	8438	1089			
4. Ebrach-Waldshut.	2345	7190	1231			
5. Ebrach-Waldshut.	2114	6179	8743			
Stichwahl		10551	7199			
6. Freiburg-Weißthurn.	4147	8569	11912			
Stichwahl		11894	13985			
7. Zahr-Wollach.	1755	7171	10711			
8. Offenburg-Kopf.	2307	6491	10470			
9. Rastatt-Wald.	3178	2030	13678	640		
10. Forstheim-Etlingen.	12321	1810	8157	6801	567	
Stichwahl	14790		12551			
11. Karlsruhe-Bruchsal.	11429	2261	7700	7473	2376	
Stichwahl	15088		14412			
12. Rastatt-Weinheim.	2407	12250	7104	2163		
Stichwahl	23182		15778			
13. Seelbach-Weinbach.	5204	2004	9698	6477		
Stichwahl			15248	7795		
14. Bretzen-Sinsheim.	2168	4185	6896	6818		
Stichwahl			12949	1034		
15. Zahr-Waldshut.	270	4598	13860	28		
Stichwahl (21.4.04)			9798			

(Die mit \* bezeichneten Zahlen bedeuten die des siegreichen Kandidaten.)

Gewählt waren zuletzt in den Kreisen 1. Hug (Zentrum), 2. Duffner (Zentrum), 3. Schuler (Zentrum), 4. Dr. Blumenthor (Nationalliberal), 5. Marbe (Zentrum), 6. Fehrenbach (Zentrum), 7. Schiller (Zentrum), 8. Dr. Bender (Zentrum), 9. Eichhorn (Sozialdemokrat), 10. Ad. Sed (Sozialdemokrat), 11. Dreesbach (Sozialdemokrat), 12. Beck (Nationalliberal), 13. Müller (Nationalliberal), 14. Behner (Zentrum), also

3 Zentrumskräfte,  
3 Nationalliberale,  
3 Sozialdemokraten.

**Sämtliche größeren Parteien** haben jetzt ihre Wahllisten veröffentlicht, den schwächsten natürlich die Nationalliberalen. Da heißt es u. a.:

Wem will das deutsche Volk folgen; dem Generalstab oder Herrn „Erzberger und Genossen“?

Sagt nationalliberal! Als ob der Reichstag einfach das zu bewilligen hätte, was die Generalstabler

verlangen. Und mit solchen Ansichten wollen die Nationalliberalen das Volk gegen das Zentrum mobil machen. Haben denn die im Wasserfall das Hirn mit Brettern vernagelt?

### Der liberale Wad

tritt auch bei den Reichstagswahlen in Aktion. Am Sonntag hatten die nationalliberale, freisinnige und demokratische Parteileitungen eine gemeinsame Sitzung in Karlsruhe. Dr. Vinz stellte fest, daß an dem bei den Landtagswahlen getroffenen Blockabkommen auch bei den bevorstehenden Reichstagswahlen festgehalten werden solle. Die Demokraten und Freisinnigen werden in je einem Reichstagswahlkreis Kandidaten aufstellen; bezüglich der übrigen werden noch Verhandlungen gepflogen werden. Wie verlautet, soll für Karlsruhe ein freisinniger Kandidat aufgestellt werden. In der Sitzung herrschte eine zukunftsferne, gehobene Stimmung, die besonders durch die Nachricht aus Berlin hervorgerufen wurde, daß zwischen den Nationalliberalen und Freisinnigen in Preußen ein Blockabkommen für die Reichstagswahlen geschlossen wurde.

Mit Speck fängt man die Mäuse, dachte wohl der Schreiber eines Artikels in der Seidelberger Zeitung, in welchem es u. a. heißt:

„Hier wird eingeworfen sein, wenn wirklich das elende schmähliche Zentrumsoch gebrochen werden soll. Das Zentrum ist das größere Übel, jedes andere ist geringer. Das haben wir uns in Baden bei den letzten Landtagswahlen gesagt und dementsprechend bei den Stimmwahlen gehandelt. Das badische Stichwahlabkommen empfehlen wir dringend für die kommende Reichstagswahl.“

Das gilt natürlich nur für solche Wahlkreise, wo die Nationalliberalen die sozialdemokratischen Stimmen brauchen. Wo die Zentrumsstimmen zwischen den Nationalliberalen und Sozialdemokraten entscheiden, wird an das „nationale Gewissen“ der Zentrumsmitglieder appelliert.

### Ihren Eintritt in den Wahlkampf

vollzogen am Sonntag die Parteigenossen für den Kreis durch eine Kreisversammlung im Verleselschloß, dem größten Saale der Stadt, der zum Erntedank voll war. Der bisherige Abgeordnete Dr. Südekum sprach über die Auflösung des Reichstags. Seine scharfe Kritik des persönlichen Regiments und der gesamten Reichspolitik löste wahre Beifallsstürme aus. Verlauf der Versammlung sind ein gutes Vorzeichen für die kommende Wahl, alles deutet daraufhin, daß das politische Interesse ungeheurer gewachsen ist und der Reg der Abrechnung sehr herbeigeseht wird. Als Kandidat wurde einstimmig Genosse Südekum wiederum aufgestellt.

### Das jammervolle Elend des deutschen Liberalismus

zeigt sich wieder im Verhalten des Freisinnigen Herr Dr. Warth, der folgende Warnung:

Für uns Liberale ist eine Situation geschaffen, die einen kühlen Kopf verlangt. Das Zentrum, gegen das der Freisinn in der Kolonialfrage gestimmt hat, und die Konföderation, mit denen er sich auf derselben Seite befand, sind beide die geschworenen Feinde des Liberalismus. Gegen beide muß er mit derselben Energie vom Reber ziehen. Der entschiedene Liberalismus hat jetzt weniger als je Ursache, sich mit kleinlicher Differenzen abzugeben; er muß, wenn er nicht zermalmt werden will, diesmal eng zusammenziehen und darf keinen Zweifel darüber lassen, daß ihm seine demokratischen Prinzipien bitter ernst sind. Der Umstand, daß es in einer Frage, die von nationalpolitischen Aufwachen sicherlich gewaltig aufgeschürt werden wird, auf der Seite der Regierung stand, darf den Freisinn nicht dazu verleiten, aus dem Kurapatrisotismus Wahlerfolge ziehen zu wollen. Es wäre das dümmste, was er tun könnte.

Gut gesprochen! Aber das dümmste hat der Reichstags Freisinn schon proklamiert, nämlich „in erster Linie“ den Kampf gegen die Sozialdemokratie. Herr Wiemer, ein Freisinnsheld von echtem Schrot und Korn, sagte in einer Berliner Versammlung:

Die freisinnige Volkspartei wird in erster Linie den Kampf gegen die Sozialdemokratie zu führen haben. Wir müssen

und Comp. „Onkel Rob“ genannt, noch immer Landwirtschaftsminister. X. & Co.

Am 20. November schrieb die Uhrenfabrik zurück: „Onkel Rob“ ist nicht mehr im Amt. Gleichwohl haben wir immer geglaubt, daß „Rob“ gerade als Schweinezüchter allen Serben heilig sein müßte. Uebrigens erinnern wir Sie daran, daß bei Ihnen alles beim alten geblieben ist; Ihr wunderbarer Kronprinz hat sich nicht verändert.

Y. & Co.

Dagegen protestierte die serbische Firma: „23. November.“

Was Sie über unsere Kronprinzen gelesen haben, ist böswilliger Mist; dagegen ist die Geschichte von Ihrer Kronprinzessin pure Wahrheit.

Die Uhrenfabrik entgegnete: „29. November.“

Alles, was man von Ihrem Lande liest, soll also böswilliger Mist sein? Das bezweifeln wir stark. Wir haben in unserem Lande eine Unwürdige an dieser hohen Stelle nicht gebildet. Aber der Nebenwärtigen sind nun genug gewechselt. Darum Schluß! Y. & Co.

Am 5. Dezember beschloß denn die Belgrader Firma die verbindliche Korrespondenz wie folgt: „Jetzt, wo wir an der unbedenklichen Stelle angekommen sind, hören Sie „Galt“ und wollen „Schluß“ machen. Nein, Verehrtester! Das geht nicht. Wie Du mir, so ich Dir. Wir haben das erste Wort gesagt und müssen auch das letzte haben. Da wollen wir denn nicht unterlassen, auch auf Ihre letzte Karte unsere Meinung zum Ausdruck zu bringen: Nicht die Kronprinzessin war es, die nicht geduldet worden ist, sondern ungeachtet: sie hat es in einem Lande, wo es so viele helle Köpfe gibt, wie die Ihrigen, einfach nicht länger ausfallen können und ist deshalb geflohen. Servus, meine Herren! X. & Co.“

### Kleines feuilleton.

Die Vorbeugung der Kurzsichtigkeit. Heute, wo die Medizin auf so vielen Gebieten mit Erfolg dem

uns vor Augen halten, wenn wir gegen das schwarz-rote Kartell ins Feld ziehen, daß jeder Wahlerfolg der Sozialdemokratie zugleich eine Stärkung des Einflusses der Zentrumspartei bedeutet.

Und Herr Cassel, ein anderer Freisinnsheld, erklärte,

daß in der Frankfurter Verhandlung von der freisinnigen Volkspartei fest und bestimmt erklärt worden sei, daß diese sich einen entscheidenden Kampf gegen die Sozialdemokratie vorbehalten müsse, und daß sie an irgendeinem biographischen Zusammengehen mit der Sozialdemokratie durch ihre Grundsätze durch die ganze Situation und vor allem durch die Gesinnung ihrer Wähler vollständig verhindert sei.

Der Freisinn wird eine nie dagewesene Blamage erleben, denn er wird in dem Kampf gegen die Sozialdemokratie einfach an die Wand gedrückt.

### Badische Politik.

#### Das Finanzministerium

hat seine Anordnung, wonach die Gehälter der Beamten der Tarifklasse A bis D regelmäßig vierteljährlich, nur in besonders begründeten Ausnahmefällen monatlich bezahlt werden sollen, auf die entsprechenden Beschlüsse hin zurückgezogen.

Wollte man etwa durch die vierteljährliche Zahlung „Sparen“? Der Bankrott der „Sparpolitik“ bleibt nicht aus.

#### Sozialdemokraten als Schöffen.

Ins Gröningen schreibt man uns: Ansehend ist man in Mutterlande nun definitiv von der seither getriebenen Praxis, Angehörige der sozialdemokratischen Partei von der Ausübung eines Richteramtes streng auszuschließen, abgekomen. Den Genossen Bonning und Krohn folgt nun Genosse Schurz von hier, der im kommenden Jahr in Durlach das Amt eines Schöffen auszuüben hat. Es scheint sich endlich höhere Organe des Erkenntnis durchgerungen zu haben, daß Sozialdemokraten zur Ausübung eines solchen Amtes mindestens die gleiche Qualifikation besitzen, wie die Angehörigen anderer Parteien und daß es wohl nicht länger anständig ist, dieselben als Staatsbürger zweiter Klasse zu betrachten.

#### Merikale Agitationsweise.

Aus Untergronbach berichtet man uns folgende Ausprüche des dortigen Pfarrers:

„Die Vergnügungssucht der Eltern ist Schuld daran, daß die Kinder unzufrieden werden und der Sozialdemokratie in die Arme laufen.“

„Ich betrachte die Sozialdemokratie als keine politische Partei, sondern als eine religionsfeindliche und religionslose Partei, deren Aufgabe es ist, die religiösen Gebräuche der kathol. Kirche zu untergraben.“

„Sowas warnte ich nur vor den religionsfeindlichen Zeitungen, aber heute muß ich öffentlich vor dem Volk warnen und warnen, er hat mir den Fehdehandschuh hingeworfen, ich nehme die Fehde auf. Jeder Frau, die sich wegen dem Volkstreu mit ihrem Manne verheiratet, möchte ich einen besonderen Orden geben.“

So hegen katholische Meriker in der Kirche von der Kanzel herunter. Und der Staat schließt diese standlose Hebe durch besondere Gesetze, deren Uebertretung mit schweren Strafen geahndet wird. Wann endlich wird man auch in Deutschland die Privilegien der Kirche beseitigen? Will man warten, bis die schwarzen Maulwürfe alles unterminiert und das katholische Volk so verblödet und fanatisiert haben, daß es zu allem fähig und willens ist?

#### Gegen die kirchlichen Freitheiten

machen die Lehrer mobil. So haben die Lehrer des Konferenzbezirks Wehlingen, veranlaßt durch die beleidigenden Äußerungen der Pfarrer Bader und Knebel gegen den badischen Lehrstand, einstimmig eine Resolution gefaßt, in der sie den Lehrereins-Obermann ersuchen, bei großer Überschuldung dahin zu wirken, daß dieser die Kirchenbehörden zu einer Aussprache veranlassen möge, welche die folgenden Worte: „Ein großer Teil des badischen Volksschulunterrichtes sei ein wahres Übel im öffentlichen Leben“ näher belesete. In anderen Konferenzbezirken will man jedoch jene Ausfälle gegen badische Lehrer zu fühligen finden, indem man den Rechtsbestand des badischen

höchsten Ziele ärztlichen Könnens aufrecht, Krankheiten vorzubeugen, muß man auch die Frage aufwerfen, wie weit das in Beziehung auf die Kurzsichtigkeit stattfinden kann. Professor C. H. gibt uns eine Antwort darauf in dem Archiv für Augenheilkunde. Die rationelle Methode dagegen würde sein, wenn wir die erblichen Myopieformen (Myopie gleich Kurzsichtigkeit) durch Cheberbot der Kurzsichtigen austrotten könnten. Auch die Versuche, die Schulpupille dadurch zu bekämpfen, daß man die Kinder erst mit 9 Jahren lesen und Schreiben lernen lassen möchte, werden nach der Ansicht von H. H. nicht so bald Aussicht auf Erfolg haben. Da vielmehr die Kurzsichtigkeit auf einer Dehnung des hinteren Abdomites des Augapfels beruht, so muß man sich darauf beschränken, jede weitere Dehnung, wie sie beim Sehen durch die Wirkung der äußeren Augenmuskeln stattfindet, zu vermeiden. Das kann aber nur geschehen, wenn für die unter den heutigen Verhältnissen unvermeidliche Naharbeit eine möglichst große Entfernung des Auges von der Arbeit angestrebt wird, wie dies ja erfahrungsgemäß in immer weiteren Kreisen anerkannt wird. Allerdings steht H. H. einer dauernden Verbesserung dieser Verhältnisse sehr zweifelnd gegenüber, solange es nicht gelingt, die ungünstigen anatomischen Verhältnisse des hinteren Augapfels in vorbeugender Weise günstig beeinflussen zu können.

Wachstum der Bevölkerung in Großbritannien und Deutschland. Wie schnell die Bevölkerung Deutschlands im Vergleich zu anderen Ländern wächst, das zeigt eine Gegenüberstellung der Bevölkerungsziffern des deutschen Reiches und Großbritanniens in den Jahren 1895, 1900 und 1905. Es betrug die Einwohnerzahl in

Großbritannien mit Irland	Deutschland
1895	89 221 109
1900	41 154 646
1905	43 221 123

Der jährliche Zuwachs in Großbritannien beläuft sich auf etwas über 200 000 Menschen, in Deutschland dagegen auf mehr als 800 000, das ist mehr

Legereberens mit dem Abgeordneten Kontra Bader (und eventl. noch Knebel) betrauen will.

### Ueber Mißstände bei der Stellenbesetzung

schreibt man uns aus oberländischer Eisenbahnenfreier: Anlässlich der großen Eisenbahnenarbeiten im badischen Landtag in der verfloffenen Session wurde seitens der Abgeordneten und darüber hinaus geführt, daß vakante Stellen monatelang nicht besetzt werden. Es ist dies ein Zustand, an dem leider heute noch teilweise festgehalten wird und werden dadurch diejenigen, welche an der Reihe sind, vorzuziehen, materiell ganz erheblich geschädigt. Diese Schädigung wird, wenn man die teureren Lebensmittel- u. s. w. Preise in Betracht zieht, von den Betroffenen zurzeit ganz besonders schwer empfunden. Wenn man bedenkt, daß von einem solchen „Schub“ 3-4 und teilweise noch mehr Beamtenkategorien Vorteil haben, so ist es gewiß nicht verwunderlich, wenn durch das Verhalten der großen Generaldirektion die große Unzufriedenheit unter den Eisenbahnern immer wieder neue Nahrung findet. Da die Mittel einmal vom Landtag bewilligt sind, so kann überhaupt nicht begriffen werden, warum dieselben nicht auch volle Verwendung finden sollten. Sind doch wenig genug Stellen angefordert worden, um ein Auftrinken zu ermöglichen und gerade deshalb sollte die große Generaldirektion alles daransetzen, daß die Stellen, die im Laufe der Zeit durch Pensionierungen, Todesfälle u. s. w. frei werden, auch sofort wieder besetzt werden, wodurch manchen berechtigten Klagen wirksam vorgebeugt werden könnte.

Auch ist unter einem großen Teil des Personals die Ansicht verbreitet, daß diejenigen, welche am lautesten schreien und am meisten antichambrieren, eher an die Reihe kommen, als diejenigen, welche sich weniger hervordrängen und bescheiden sind. Es wäre daher auch dringend zu wünschen, daß, wenn dies wirklich der Fall sein sollte — so ganz unbegründet scheint diese Meinung, wenn man sich den letzten Budgetentwurf etwas näher betrachtet, übrigens nicht zu sein — mit allen Mitteln dahin gewirkt werden möchte, daß bei Beförderungen nur ganz strikte nach Leistung, Dienstalter und Verwendungsort der zu Befördernden verfahren werde, denn nur dadurch wäre es möglich, die Beamten einigermaßen zu bereichern.

### Deutsche Politik.

#### Neue militärische Anforderungen

im Etat für 1907, der ja nun vorerst nicht zur Verabschiedung kommen wird, deuten auf erhebliche Änderungen in der Bewaffnung hin, die beabsichtigt sein müssen. Der neue Etat fordert für „Verkauf von Waffen“ nicht weniger als 8 273 600 Mk. Eine Begründung dieser Forderung fehlt. Ferner ist der Etatstittel für Beschaffung von Handwaffen um 3 296 500 Mk. erhöht und beträgt jetzt 14 Millionen Mk. In den Etats für 1905 bis 1907 sind in diesem Titel zusammen 33,7 Millionen Mk. enthalten. Für Schaffung einer Reserveartilleriematerialien werden 2 150 000 Mk. gefordert gegen 16 177 000 Mk. im laufenden Etat.

Seit 1897 sind für diese Zwecke nahezu 150 Millionen eingesetzt. Ganz neu eingestellt ist ein Titel für Beschaffung von Feldartilleriematerial nebst Munition für leichte Munitionskolonnen um 7 362 318 Mk. Auch hier fehlt in den Erläuterungen zum Etat jede Begründung. Im ganzen steht der neue Etat an einmaligen Ausgaben für Artillerie- und Waffenwesen 57,7 Millionen Mk. voraus, während im laufenden Etat für diese Zwecke nur 35,5 Millionen Mk. angenommen waren.

#### Ein hübsches Witzwort Vassestrens.

Der verfloffene Präsident des ausdauernden Reichstages soll beim Verlassen des Hauses geäußert haben:

„Mich sehen Sie hier nicht wieder. Morgen, siehe ich drüben aus; und der nächste Einwohner ist Singer.“

Uebrigens hat Herr Vassestren für die Regierungsvorlage und den Antrag Blah geäußert, alles getan, um Singer nicht den Platz räumen zu müssen.

#### Das Recht der Volkstretter.

Der selige Metternich, der Kanzler der heiligen Allianz, der am 13. März 1848 von den Wienern abgejagt wurde, pflegte zu sagen: „Die Stände gewiß, sie haben das Recht, Steuern zu bemessen, als das Bierfache. Es ist ganz natürlich, daß bei diesem starken Bevölkerungszuwachse Deutschlands, dem keine nennenswerte Auswanderung gegenübersteht, die gewerbliche Tätigkeit sich in viel stärkerem Maße entfalten muß als in Großbritannien, dessen industrielle Entwicklung Deutschland gegenüber eine relative Stabilität zeigt.“

### Jugendchriften.

#### Auswahl wertvoller, billiger Jugendchriften.

Herausgegeben vom Hamburger Jugendchriften-Verein. Vollständige Verzeichnisse, die auch weitere Bücher enthalten, sind durch jeden Lehrer zu erhalten. (Die Bücher, die als ungeeignet bezeichnet sind, eignen sich nicht gut als Geschenk, da sie keinen festen Umschlag haben.) Sämtliche unter bezeichnete Bücher sind durch die Buchhandlung des Verfassers zu beziehen.

#### III.

##### 6. u. 7. Schuljahr (2. u. 1. Klasse).

Von dieser Stufe an hören die eigentlichen Kinderbücher mehr und mehr auf. Die Bücher eignen sich auch regelmäßig zur Lektüre für Erwachsene.

47. Almqvist, Die Kolonisten auf Grönland. Eine Novelle.

48. Andersen, Märchen. Herausgegeben vom Verein für Kunstpflege. Dambroer Kommissionsverlag von Leipzig. 2. Aufl. Eine reiche Auswahl schwedischer Märchen mit vielen farbigen Bildern von Ernst Cramer.

49. Furbacher, Feste der Welt. Eine Sammlung von 100 Festen. Leipzig. 1905.

50. Vaterlein, Die beiden roten Indianer. Eine Novelle von Fr. Richter. 1905, 0,90. Gebundene Ausgabe.

51. Venturo, Godel, Gintel, Godel. Eine Novelle. Meyers Volksb. 1903, ungeb. — Ein Märchen.

52. Vuch, Vier finnische Geschichten. Wiesbaden. Volksbücher. 1905, ungeb.

53. Deutscher Wallenstein. Verlag von Fischer u. Fr. 2. Aufl. — Auswahl von Wallenstein. 1905.

54. Fehrs, 11 Jenseits. Verlag von Fischer u. Fr. 1905. — Vier fantastische Geschichten mit 4 Bildern von Bogeler-Worpswede.







Als beliebte Weihnachtsgeschenke bietet das  
**Pelz-Mode-Haus Kürschnerei Wilh. Zeumer** Kaiserstr. 127  
 eine unübertroffene Auswahl in

Karlsruhe  
 Kaiserstr. 127  
 Telefon 274

**Pelz** Colliers  
 Stolas  
 Kragen  
 Muffen  
**Pelz** Kinder-Garnituren  
 Herren-Kragen  
 Herren-Mützen  
 Knaben-Kragen  
 Knaben-Mützen  
**Pelz** Jagdmuffen  
 Fusttaschen  
 Vorlagen und  
 Teppiche  
 Raubtier-Felle

Durch Selbstfabrikation sichere Gewähr für  
 reellen Einkauf  
 echte Pelzwaren  
 beste Kürschner-Arbeit  
 elegante Neuheiten  
 entschieden billigste Preise.

Reparaturen in bester Ausführung, sofort und sehr billig.  
 Auswahlendungen bereitwilligst.

**Sozialdem. Partei des 9. bad. Wahlkreises Durlach.**

Am Donnerstag Abend 8 Uhr, gleich nach Geschäftschluss in der Festhalle  
**öffentl. Volksversammlung**

Tagesordnung:  
**Die Reichstagsauflösung.**  
 Referent: **Emil Eichhorn**, Landtagsabgeordneter.  
 Die angekündigte Metallarbeiterversammlung fällt wegen dieser Versammlung aus.  
 Die Wähler von Stadt und Land sind hierzu dringend eingeladen.

**Sozialdemokratische Partei Pforzheim.**

Mittwoch den 19. Dezember 1906, abends halb 8 Uhr, gleich  
 nach Arbeitschluss im Saalbau

große öffentliche  
**Volks-Versammlung.**

Thema:  
**„Die Reichstags-Wahl“.**

Referent: **Emil Eichhorn**, Abgeordneter.  
**Freie Diskussion.**

Reichstagswähler in Stadt und Land! Wilhelm II. hat den Reichs-  
 tag nach Hause geschickt, weil dessen Mehrheit es ablehnte, neue Millionen aus  
 den Steuergrößen des Volkes zu bewilligen zur Fortsetzung der schändlichsten  
 Kolonialgrenel.

Es ist daher Neuwahl zum Reichstag nötig.  
 Erscheint in Massen in der Versammlung.

**8. Bad. Reichstagswahlkreis.**

Samstag den 23. Dezember, nachmittags 2 Uhr, im Gerat-  
 wurtsplatz in Baden  
**Wahlkreis-Konferenz.**  
 Tagesordnung:  
 1. Die Reichstagswahlen.  
 2. Anstellung des Kandidaten.  
 Die Vorschläge und Kandidaten der Mitgliedschaften werden dringend  
 ersucht, zu erscheinen.  
 Der Kreisvorstand.

**Sozialdemokratische Partei Freiburg.**

Donnerstag den 20. Dezember, abends halb 9 Uhr, im  
 Löwenkeller (Stühlinger)  
**Volksversammlung.**  
 Tagesordnung:  
**Die Auflösung des Reichstages und die  
 bevorstehenden Neuwahlen.**  
 Referent: Landtagsabgeordneter **W. Kolb** aus Karlsruhe.  
 In dieser Versammlung ist Jedermann, insbesondere sind die Reichs-  
 tagswähler freundlich eingeladen.  
 Parteigenossen! Eiltet für einen starken Besuch!  
 Das Wahlkomitee.

**Christbäume**  
 sind in großer Auswahl zu haben  
**Bierhalters Neue Obsthalle.**  
 22 Adlerstrasse 22. 5152

**Sozialdem. Verein Karlsruhe.**

Mittwoch den 19. Dezember, abends halb 9 Uhr:  
**Mitglieder- und Partei-  
 Versammlungen**

In den Sälen der Restaurationen  
 Nährlein, Kaiserstr. 18, für die Ost-, Alt- und Mittelstadt,  
 Euerhahn, Schützenstr. 58, für die Süd- und Südweststadt,  
 Württemberg Hof für die Weststadt und Mühlburg.  
 Tagesordnung in allen Versammlungen:  
 1. Die nächsten Aufgaben nach der Reichstagsauflösung.  
 2. Wahl der Delegierten für die Wahlkreis-Konferenz und den außerordent-  
 lichen Bundes-Konferenz.  
 Parteigenossen! Eiltet vollzählig in der Versammlung eures Be-  
 zirks! Niemand fehlt!  
 Der Vorstand.

**Bekanntmachung.**

Die Reichstagswahl betr.  
 Nr. 28161. Nach Aufstellung der Wählerlisten für die bevorstehende  
 Reichstagswahl lassen wir den Hauseigentümern und deren Stellver-  
 tretern Hausbögen zu stellen, in welche die Namen, das Alter, der Stand  
 und die Staatsangehörigkeit sämtlicher wahlberechtigter Hausbewohner  
 einzutragen sind.  
 Die richten hiermit an die Hauseigentümer und deren Stellvertreter  
 das dringende Ersuchen, die Ausfüllung der Hausbögen ohne jeden Ver-  
 zug vorzunehmen und zur Abholung durch die von uns bestellten Kommissäre  
 am Freitag den 21. Dezember (früh) bereit zu halten.  
 Etwa weiter erforderliche Hausbögen können im Pförtnerzimmer  
 des Rathhauses (Zimmer 3 vom Haupteingang rechts) sowie auf den Polizei-  
 stationen in Empfang genommen werden.  
 Karlsruhe den 17. Dezember 1906.  
 Der Stadtrat:  
 Siegrist. Reudel.

**Th. Zenker**  
 Kaiserstrasse 65  
 beim  
 Polytechnikum.  
**Regen-Schirme**  
 in  
 grosser Auswahl. 5170.3

**Rabatt-Spar-Verein**

Karlsruhe  
 An der am 3. Januar 1907 stattfindenden  
**Gewinn-Verteilung**  
 nehmen, wie bereits bekannt gegeben, alle bis 31. Dezember  
 d. Js. für eingelöste Bücher ausgestellten  
**Gutschein-Nummern**  
 teil.  
 Die Gutscheine brauchen zur Teilnahme an der Verlosung  
 nicht eingereicht zu werden. Die Nummern derjenigen Gut-  
 scheine, auf die Gewinne entfallen, werden im „Karlsruher Tag-  
 blatt“ bekannt gemacht.  
 Die Auszahlung der Gewinne erfolgt etwa Mitte Januar  
 bei unserer Geschäftsstelle, dem Bankhaus Veit L. Horn-  
 burger hier.  
 Gutscheine, auf die Gewinne nicht ent-  
 fallen sind, bleiben für spätere Gewinnverteil-  
 ungen noch in Kraft und sind daher sorgfältig  
 aufzubewahren.  
 Bei dieser Gelegenheit möchten wir wiederholt bitten, bei  
 Einkäufen Mitglieder des Rabatt-Spar-Vereins besonders be-  
 rücksichtigen zu wollen. 5148  
 Der Vorstand.

**Möbel.**  
 Alle Sorten Holz- und Eisen-  
 möbel, vollständige Betten, Spiegel,  
 Stühle, Bilder, Klappstühle, Kinder-  
 wagen, Sportwagen etc. kauft man  
 gut und billig bei  
**Karl Spille**  
 in Firma Karlsruher Möbelhalle  
 Kaiserstrasse 23.

**Kinematograf**

**Universelle**  
 Waldstr. 13. Waldstr. 13.  
 Täglich von 8 Uhr nachmittags bis  
 10 Uhr abends. 4804  
 Jeden Samstag ab neues Programm.

**Haarketten**

von eigenem Paar angefertigt, fein  
 gearbeitete, gelegene Beschläge.  
 10jährige Garantie.  
 Billigste Preisstellung. Prompter  
 Versand nach auswärts.  
**Max Bieverla, Luisenstr. 34,**  
 Kettenhersteller  
 mit Maschinenbetrieb. 4279

**Uhren-Reparaturen**  
 unter Garantie  
 werden wie bereits bestätigt am  
 gewissenhaftesten ausgeführt bei  
**Oskar Kirschke,**  
 vormals H. Biesch  
 12 Kriegstraße 12.

**Karl Hummel, Karlsruhe,**  
 Werderplatz 41.

**Kassiermesserhohlschleiferei.**  
 Großes Kassiermesserslager.  
 Komplett Kassierzeuge.  
 Versand nach auswärts 102

**Reparaturen**  
 an  
**Fahrrädern u. Näh-  
 maschinen**  
 werden prompt u. billig ausgeführt  
 bei  
**Karlung & Rüger,**  
 Marienstrasse 58.  
 Neue u. gebrauchte Fahrräder,  
 beste Marken, sowie sämtliche Ersatz-  
 und Zubehörteile zu höchsten Preisen  
 auf Lager. 253 58

**Kleine Anzeigen.**  
 1mal im Monat f. Abom. gratis.  
**Göthestr. 24, 4. St. I. Vorderb.**  
 ist ein möbl. Zimmer an ord.  
 Arb. zu verm. Fr. m. Kaffe 14 12.  
**Morgenstr. 28, 4. St. I.** ist ein  
 möbl. Zimmer gleich oder auf  
 1. Januar zu vermieten.  
 Jeder Art werden schön ge-  
 flochten bei **H. Laninger,**  
 Müppenerstr. 36, 2. St. 3. St.  
**Kinderwagen**, guterhalten, billig  
 zu verkaufen.  
**Gewissstr. 31, 4. rechts.**  
**Kohlenkörbe** (alte) werden ver-  
 schenkt.  
**Waldhorstr. 51.**

**Jackett**, Joppen u. grüner Sport-  
 sammt, gut erh. f. mittl. Big. pass., billig  
 zu verk. **Schöllkopf, Gymnasium-  
 strasse 93, Pforzheim.**

**Ständermacherin** nimmt noch  
 Rundschnitz an  
**Werderplatz 33, 2. St.**  
**Staudenbuch-Ausgabe der**  
**Stadt Karlsruhe.**  
**Geburten:**  
 4. Dez.: Hans Karl, Vat. Johann  
 Veb, Schneidmüllerstr. 3.; Barbara,  
 V. Konrad Dummel, Aufseher, 9.1  
 Friedrich, V. H. Friedrich, 9.1  
 Wäldstr. 13. Erich Arthur, V. Georg  
 Walter, Gerichtsvollzieher, 10.; Lisa,  
 Vat. Adolf Siegmund, Wagenführer,  
 Ermler Joseph, 8. Gustav, Vat. Kon-  
 gler, Viktor Adolf, 8. Albert, Dett-  
 ling, Kaufmann.

Nr. Veri  
 Zu den  
 des Jahre  
 der Berä  
 welche, wi  
 Kund Leb  
 fort ihre  
 ländliche  
 leistung  
 sehr leich  
 geiger Mi  
 Bestimmu  
 wird, bis  
 kann. Da  
 hiler, So  
 stellen ober  
 Die reg  
 jedoch erf  
 boh in gal  
 wird und  
 der Meas  
 ausgebeht  
 rümpfrü  
 Nach de  
 Teil der  
 das die  
 weter, der  
 Schiffer, V  
 der Person  
 veränder  
 für gewerb  
 solche im  
 Lohn- oder  
 Gehalt,  
 Honorar  
 der als  
 Einfluß  
 der auf sol  
 bereu und  
 im Verber  
 der für die  
 lösen- und  
 - und Sei  
 Reduktion  
 Reduktion  
 laß der An  
 In die  
 Handwerle  
 folgt, oder  
 liefert, so  
 vier Jahre  
 die Anwerd  
 und auf die  
 fahrungen,  
 ragen und  
 Leistungen,  
 ihren Minder  
 Anderwei  
 Gelebung u  
 anspüche  
 werden, für  
 Ehrenthun  
 Reichlicher  
 Entleider,  
 wendungen  
 Leistungsanp  
 Beschäftiger  
 Aussteuerant  
 in einem Tot  
 Roman dor  
 51)  
 Sie fande  
 Stahlblat  
 ten kann v  
 argats Han  
 können, und  
 der tiefen  
 wren, um  
 weit darin  
 sind den  
 dralle, als  
 man mußte  
 gründlich  
 wren Stiefl  
 ten nach al  
 heiten da  
 schlow war  
 wering. D  
 was in ein  
 was ertröte  
 hane, und  
 wief heran  
 namingspo  
 wief zu ich  
 Stahl zider  
 war entlie  
 wale sein.  
 wale herab,  
 in mächtiger  
 zuzugabe  
 wale, über  
 und dann die  
 wale blud  
 wale von  
 wale, eine  
 wale den Hugo